

Nach Helgoland mit Rollstuhl (Erfahrungsbericht eines Gastes, Mai 2015)

Helgoland, eine ganz besondere Insel in der Nordsee - wer mit einem Handicap lebt, der stellt sich vor einer Reise immer die gleichen Frage- werde ich dort klarkommen?

Mit diesem Beitrag möchte ich meine Erfahrungen „Helgoland mit Rollstuhl“ beschreiben. Wer seinen Rollstuhl gar nicht bzw. nicht ohne fremde Hilfe verlassen kann, wird Helgoland leider nicht bereisen können, denn zum Betreten der Schiffe (Seebäderschiff oder Katamaran) muss man seinen Rolli verlassen können.

Wer seinen Rolli verlassen und zudem noch einige Schritte gehen kann, der kann nach Helgoland reisen und wird dort relativ gut klarkommen.

Ich war alleine, ohne Begleitung, für 5 Tage mit Rollstuhl auf Helgoland und reiste mit Zug via Bremerhaven mit dem Seebäderschiff (mit Ausbooten)an.

Anfahrt mit dem Seebäderschiff ab BHV (Stand Mai 2015):

die Seebäderkaje Bhv befindet sich in der Nähe des Zoos am Meer und kann vom Parkplatz aus barrierefrei erreicht werden. Je nach Wasserstand ist die Zufahrt zum Anleger recht steil, aber bergab deutlich leichter zu bewältigen als bergauf.

Die Fahrkarte (ermäßigt) kann nicht vorab erworben werden, man sollte bei der Reederei anrufen und den Rollstuhl anmelden, das Ticket wird als reserviert hinterlegt und wird bei Abholung vor Ort bezahlt. Das Ticket-Häuschen steht auf einer Erhöhung und ist nicht barrierefrei zu befahren. Zum Bezahlen/Abholen der Tickets muss man 2-3 Schritte gehen. Sehr aufmerksame Mitarbeiter des Seebäderschiffs kommen und nehmen Gepäck sowie Rollstuhl und bringen dieses an Bord.

Das Schiff ist nicht barrierefrei zu befahren; wer mit dem Seebäderschiff fahren möchte, muss über die kleine „Gangway“ einige Schritte gehen - die Mitarbeiter bieten sehr freundlich umfangreich Hilfe an. Der Rollstuhl wird im Gepäckbereich abgestellt, nur wenige Schritte daneben befinden sich Sitzbänke und Tische. Aus Sicherheitsgründen sollte man nicht im Rolli sitzen bleiben. An Bord gibt es zudem keine separaten Toiletten für Rollstuhlfahrer! Ausbooten - momentan wird noch ausgebootet - hierfür sollte eine gewisse Beweglichkeit gegeben sein. Mitarbeiter vom Schiff befördern den Rolli ins Börteboot, beim Umsteigen helfen viele starke Hände, man muss 2 große Schritte schaffen können.

Am Anleger der Börteboote auf Helgoland stellen die Mitarbeiter den Rolli raus und helfen beim Aussteigen. Der Anleger ist zu steil, um diesen selbständig mit Rolli raufzufahren. Entweder, man schiebt den Rolli selber hoch oder man hat Begleitung, die einen dort hoch schieben kann.

Anreise mit dem Katamaran:

Der Katamaran fährt ab Hamburg, Wedel und Cuxhaven und ist deutlich schneller. Ich habe die Reederei FRS Helgolandline GmbH kontaktiert - hier die Antwort-Mail:

“Die Mitnahme von Rollstühlen ist aufgrund der Bauart des Schiffes begrenzt und unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Aus Sicherheitsgründen muss der Rollstuhlfahrer in der Lage sein einen festen Sitzplatz an Bord einzunehmen.

Die Gangway hat eine maximale Breite von 1m. Da diese zudem je nach Tide steil sein kann muss der Rollstuhlfahrer in der Lage sein diese zu Fuß zu bewältigen.

Bedingt durch die Tide kann es zudem zu einem Ein- bzw. Ausstieg auf unterschiedlichen Decks kommen. In diesem Fall ist eine Treppe an Bord zu bewältigen, einen Fahrstuhl gibt es nicht.

Behindertengerechte Toiletten befinden sich auf dem Hauptdeck.

Generell können wir nur zusammenklappbare Rollstühle befördern. E-Rollstühle und E-Karren sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Anzahl an mitzunehmenden Rollstühle ist begrenzt; daher bitte wir die Gäste, diesen bei der Buchung der Überfahrt unbedingt mit anzugeben.“

Das Aussteigen am Anleger des Katamarans auf Helgoland ist etwas leichter als bei den Börtebooten.

Vor Ort auf Helgoland

Helgoland besteht aus dem Unter- und Oberland. Im Unterland kann man sich sehr gut mit Rolli fortbewegen. Es gibt viele Geschäfte, aber nur wenige, die mit Rolli befahren werden können. Die Häuserbauweise ermöglicht oftmals keine Befahrbarkeit mit Rolli, auch mit Rollator würde es eng werden. Dennoch kann man das Unterland sehr gut erkunden. Die Straßen sind eher kleine Gassen, barrierefrei, da fast immer ohne Bordsteinkanten.

Öffentliche WC-Anlagen gibt es z.B. am Hafen (kostenpflichtig) und bei der Lesehalle (entlang der Promenade) gibt es eine kostenlose öffentliche „Behindertentoilette“.

Mit dem Fahrstuhl kann man problemlos ins Oberland fahren. Wer länger dort bleibt, sollte ein 10er Ticket lösen!

Im Oberland ist es etwas „hügeliger“ durch die vielen Bombeneinschläge im 2. Weltkrieg. Es geht teilweise bergauf, aber die Steigungen sind moderat, so dass man mit Hilfe hier sehr gut klarkommt. Ich bin mit der Antriebsunterstützung „E-Motion M15“ (Aktivantriebsunterstützung) unterwegs und bin damit komplett ohne Hilfe klargekommen.

Die Straßen sind auch im Oberland eher Gassen, es gibt keine Bordsteine! Einkaufsmöglichkeiten sind begrenzt zudem sind hier kann man die Geschäfte überwiegend nur zu Fuß (ohne Rolli) betreten, ebenso sind Lokalitäten oft nicht rollstuhltauglich.

Die Unterkünfte - grundsätzlich empfiehlt es sich, bei der Suche einer Unterkunft zu fragen, ob diese barrierefrei ist. Die Wahrscheinlichkeit ist aber eher gering, denn die Bauweise der Häuser hat meistens eine Stufe vor der Haustür zur Folge und zudem sind die Häuser alle relativ klein.

Zudem kann ich eine Abfrage zu Abstellflächen im Haus für den Rolli nur empfehlen.

Der Klippenrandweg, das Natureldorado der Insel, ist mit dem Rolli auch befahrbar - ein ausgeschilderter Rundweg (mit Rollstuhlsymbol) zeigt auf, wo man am besten „barrierearm“ langfährt. Man kommt somit auch mit dem Rolli zum Vogelfelsen und zur Langen Anna. Auf dem gesamten Rundkurs fand ich nur 1 Treppe! *Anmerkung der Kurverwaltung: ... und auch diese eine Treppe wird mittelfristig entfernt und durch eine Schräge ersetzt, sodass dann der gesamte Klippenrandweg (ca. 2,8 km) barrierearm sein wird!*

Als rollstuhlfahrender Fotograf hat man am Vogelfelsen ebenfalls keine großen Schwierigkeiten, es gibt gepflasterte Bereiche, wo man gut stehen kann und von dort aus (auch aus dem Rolli heraus) fotografieren kann.

Die Düne - die vor Helgoland befindliche kleine Badeinsel „Düne“ wird durch kleine Fährschiffe halbstündlich angefahren. Die Mitarbeiter der Fährschiffe (sind auch die Börtebootfahrer) helfen wie gewohnt und somit kann man auch mit Rolli hinüber zur Düne. Wer im Besitz einer gültigen Wertmarke (ÖPNV-Freifahrt) ist, fährt kostenlos mit der Dünenfähre.

Auf der Düne gibt es sehr gute gepflasterte Wege durch das „Inselinnere“ über die man u.a. Richtung Strand kommt. Den Strand selber kann man alleine mit dem Rolli nicht nutzen (es gibt keine Holzbohlen, wie z.B. an Stränden der Ostsee), dafür stehen aber kostenlos 2 Strandbuggys zur Verfügung, die man nach telefonischer Anmeldung benutzen kann (hierzu bedarf es aber einer 2. Person, die den Buggy schiebt). Damit kommt man dann auch an die Strände und ans Wasser.

Insgesamt kann man sagen, dass man trotz Handicap und Rollstuhl die Insel Helgoland gut besuchen kann.

Wer jedoch den Rollstuhl gar nicht verlassen kann, für den ist Helgoland als Alleinreisende/r leider nicht geeignet.

Ich hoffe, mit den Informationen die Frage „KANN ICH MIT ROLLI NACH HELGOLAND“ ein wenig beantwortet zu haben.